

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **16 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen.

Lendorff Gertrud, Basel, mittelalterliche Weltstadt. Schweizer Heimatbücher, Band 33. Paul Haupt Verlag, Bern 1950.

«Eine alte, weitläufige und reiche Stadt wie Basel hat naturgemäss verschiedene Gesichter, und der flüchtige Besucher wird nur dasjenige unter ihnen erkennen, dem er vom Zweck seiner Reise gerade zugeführt wird.» Also hebt der Text an und fährt dann fort, indem er zunächst knapp umreisst, was unter dem Begriff Basel heute alles verstanden wird, das aber alles mit dem alten, um den Münsterhügel gescharten Stadtkern, dem dieses Büchlein gewidmet ist, wenig zu tun hat, nämlich mit jenem alten Basel, das aus schlichten Anfängen emporgewachsen ist zu einer bedeutenden Stadt, welche grosse Tage gesehen und durchlebt hat, in ihren Mauern hohe Häupter des Reiches beherbergte und politisch hochgespannte Tage durchlebte, bis sie durch den Anschluss an die Eidgenossenschaft (1501) eine wohlthätige Ruhe und Sicherheit gewann und einen festen Boden, darauf die Reformation hervorspriessen konnte.

Nicht jeder findet Zeit oder Gelegenheit, ganze Stösse von Geschichtswerken zu studieren, um sich von jenen bewegten und grossen Zeiten räumlicher, baulicher, wirtschaftlicher und politischer Entwicklung, aber auch von schweren Rückschlägen (Pest, Erdbeben) ein klares Bild zu machen und vom Aufwachsen der Stadt am Bistum bis zu Loslösung davon und zum Selbständigwerden. Aber es mag wohl einer Zeit finden, diese 22 Seiten zu durchlesen und sich dabei in knappen, aber vielsagenden Worten und wohlgeformter Sprache von allen jenen Geschehnissen gerade so viel erzählen zu lassen, als demjenigen zu wissen nötig und willkommen ist, der in beschaulichem Gang die Altstadt durchschreitet und hier und dort vor einem ehrwürdigen Baudenkmal sinnend stehen bleibt.

Diesem Text sind 34 sorgfältig ausgewählte Bildtafeln beigegeben, um all das Vernommene noch sinnenfälliger zu machen. Begreiflicher Weise wird dem Münster und seinen Einzelteilen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Der Leser wird aber auch überrascht sein, in den weiteren Bildern Kleinodien der Altstadt zu begegnen, wie er sie in der Hast des Alltages noch nie in so vorteilhafter Beleuchtung geschaut hat, und nicht zu vergessen sind einige Beispiele hervorragender Erzeugnisse mittelalterlichen Kunsthandwerkes. G. M.

Graf K., Zur Geschichte des Weinbaus in Maisprach. Sonderabdruck aus «Jurablätter», 1950.

Der kundige Maispracher Forscher fügt seinen Arbeiten über Pläne und landwirtschaftliche Zustände eine weitere Studie über den Weinbau an. Sie beginnt mit der «ersten Maisperger Landere» aus der Römerzeit und endet mit den neuen Bestrebungen zur Hebung des Weinbaus. Urkundliche Quellen und volkskundliche Ueberlieferung geben der interessanten Arbeit eine solide Grundlage. S.

Fringeli A., Dr Schwarzbueb. Solothurnisches Jahr- und Heimatbuch, 29. Jahrgang, 1951. Breitenbach 1950.

Dieser Heimatkalender braucht keine Empfehlung mehr. Wiederum enthält der Schwarzbueb neben währschaftlichen Kurzgeschichten und Gedichten eine Fülle von Beiträgen aus dem Gebiete der heimatlichen Geschichte und Volkskunde, wobei eine Darstellung über die Entwicklung des bernischen Städtchens Laufen besonders hervorgehoben sei. S.

Zum Abschluß des III. Bandes.

Gegenüber dem I. Band (1.—5. Jahrgang) mit 360 Seiten und dem II. Band (6.—10. Jahrgang) mit 456 Seiten hat der im März abgeschlossene III. Band (11.—15. Jahrgang) mit 476 Seiten seinen Umfang noch einmal vergrössert. An Mitarbeitern und Stoff fehlt es nicht, um auch im begonnenen IV. Band die Kenntnis unserer Baselparter Heimat, des Ländchens zwischen Belchenfluh und Rhein, weiter zu fördern. Wir danken den Mitarbeitern, aber auch den geneigten Leserinnen und Lesern für ihre Unterstützung und ihre Treue.

Mit dem Abschluss des III. Bandes liefert der Verlag Landschäftler wiederum eine leinene Einbanddecke mit künstlerischer Titelprägung. Der Preis dieser Decke beträgt 2 Fr., mit Einbinden 8 Fr. Eine kleine Auflage wurde auf Illustro-Buchpapier gedruckt. Diese gediegenen Bände sind in der Buchhandlung Landschäftler zum Preise von 18 Fr. erhältlich. S.